

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.
182. Sitzung.

Berlin, 21. März.

V. Ministerpräsident: v. Eickenhagen-Rothe.
Präsident Graf v. Schwerin-Köslitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des vom Herrenhaus in abgeänderter Fassung zurückgelangten Entwurfs eines Schatzungsamtsgesetzes. Das Herrenhaus hat die Bestimmung über die Errichtung eines Landesrechnungsdienstes, die vom Abgeordnetenhaus gestrichen war, wieder in das Gesetz hineingebracht.

Abg. Grundmann (Kons.): Die Änderungen, die das Herrenhaus vorgenommen hat, sind nicht so bedeutend, daß wir das Gesetz ablehnen sollten. Wir werden dafür stimmen.

Abg. Dr. Dager (Zent.): Wir stimmen gegen das Gesetz, besonders darum, weil es den materiellen Schatzungsanspruch enthält.

Der Gesetzentwurf wird gegen die Stimmen des Zentrums in der Sitzung des Herrenhauses angenommen. Damit ist das Gesetz endgültig erledigt.

Der Gesetzentwurf betreffend die Baualtendbücher wird nach kurzer Debatte an den Ausschuss zurückgewiesen.

Es folgt die erste Beratung des Eisenbahnangebots.

Unterstaatssekretär Stieger: Mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse werden in dem vorliegenden Eisenbahngesetz nur Mittel für die dringenden Bedürfnisse der Staatsbahnverwaltung gefordert. Das Schwerkraft der Vorlage liegt in der Vermehrung der Betriebsmittel. Es sollen nicht weniger als 1850 Lokomotiven, 1800 Personen- und 35 000 Gepäckwagen gebaut werden. Wir erwarten, daß durch die Vorlage die schweren Schäden, die der Krieg verursacht hat, überwunden werden. Ich hoffe, daß das Haus die Vorlage wohlwollend prüfen wird.

Der Gesetzentwurf wird der verstärkten Staatsbahnausschuss überwiesen. Die Tagesordnung

ist erschöpft. Der Präsident schließt die Sitzung mit dem besten Wünschen zu Oftern an das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag, 23. April, 12 Uhr. Zweite Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode, Landwirtschaftsrecht.

- Zur 8. Kriegsanleihe!

Aus der Aussprache des Herrn Regierungsdirektors von Bode in der Reichstagsammlung für die 8. Kriegsanleihe zu Limburg am 11. März 1918 sei folgendes nachgetragen:

Wir sind zusammengekommen, um uns für die kommende Finanzschlacht, die 8. Kriegsanleihe, vorzubereiten, damit auch diese wieder zu einem Siege für uns werde. Diesmal ist die Lage Deutschlands weit besser als in der gesamten bisherigen Kriegszeit. Dank der genialen Heeresführung unseres Hindenburg und Ludendorff und der hervorragenden Tapferkeit und Ausdauer unserer Truppen haben wir im Osten mit Gottes gnädiger Hilfe einen Sonderfrieden erreicht.

Als unsere Feinde im August 1914 über uns herfielen, haben sie gewußt, den deutschen Reich mit der Fülle der Mittel aus dem Kasse vor sich zu haben. Sie haben sich geirrt. Sie glaubten an den deutschen Reich und fanden den deutschen Reich, gepanzt und mit dem blanken Schwert in der Faust, um die heiligsten Güter des deutschen Volkes zu wahren.

Damals in den Augusttagen 1914 lobte die Bevölkerung in aller Herzen bei uns wie eine heilige Flamme. Lassen Sie uns von dieser Felerstimmung ein wenig herübernehmen in unsere jetzigen Tage. Wir brauchen für den Kampf so dringend nötig. Wir dürfen nicht mehr die Vermessenheit der ersten Tage haben. Wir müssen uns klarmachen, daß wir die schweren Schäden, die der Krieg verursacht hat, überwunden werden. Ich hoffe, daß das Haus die Vorlage wohlwollend prüfen wird.

Der Gesetzentwurf wird der verstärkten Staatsbahnausschuss überwiesen. Die Tagesordnung

ist erschöpft. Auch in ihr muß, wie in unserem Vorse, ein letzter, entschlossener Wille zum Siege herrschen, ein Wille, der sich auch in die Tat umsetzt. Ein jeder muß an seiner Stelle mitkämpfen, seine Pflicht seinem Volke gegenüber tun. Es geht um Großes, um die Wohlfahrt, die Existenz des deutschen Volkes, damit also auch um das Wohlergehen jedes Einzelnen von uns.

Wahrlich, wir haben den Krieg nicht gewollt. Der französische Nachdruck, die französische Eroberungslust begehrt nach dem linken Rheinufer. Diese Stimmung unseres weltlichen Nachbarn hat England ausgenutzt. Freilich sagt es, es habe den Krieg begonnen, um uns selbst und die Welt von unserem Militarismus zu befreien. Was ist der deutsche Militarismus? Er ist die Ordnung und straffe Fucht in unseren gesamten Staats-, Wirtschafts- und gesellschaftlichen Leben. Er ist die Ordnung und straffe Fucht in unseren gesamten Staats-, Wirtschafts- und gesellschaftlichen Leben. Er ist die Ordnung und straffe Fucht in unseren gesamten Staats-, Wirtschafts- und gesellschaftlichen Leben.

Erst kürzlich hat eine englische Zeitschrift (Financial News) gefragt: — jetzt noch, nachdem schon der Friede im Osten geschlossen war —, Deutschland müßte 400 Milliarden Mark Kriegskosten bezahlen. Was das bedeutet können wir daran erkennen, daß das deutsche Nationalvermögen vor dem Kriege gerade diese Summe ausmachte. Wir würden also und sollen nach Englands Wunsch zu Betteln werden. Das uns zugedachte Schicksal sehen wir am Beispiel Irlands. Dieses einst blühende Land ist mit beispielloser Mühseligkeit und Härte von England bedrückt und ausgefogen worden, so daß Hungernöte ausbrachen, die Bevölkerung zum größten Teil auswandern mußte und Irland

jetzt weniger Einwohner aufweist als zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Brutal ist es — auch von vielen englischen Rednern ausgeprochen worden, die Deutschen sollten die Sklaven der Engländer werden.

Nun Sie sehen, daß sie militärisch und wirtschaftlich und nicht niedergurigen vermögen, wollen sie uns durch geistiges Gift, das sie durch Agenten und Schriften in unserer Mitte zu verbreiten suchen, schwach machen, damit wir unterliegen. Die Engländer kennen das alte Wort: „Deutschland kann nur durch Deutsche überwunden werden“, deshalb wollen sie unter uns Jüden, Franzosen und Polen, Krieger und Verzagtheit säen. Es wird ihnen nicht gelingen.

Wir werden fest bleiben. Wenn gibt es viele Schwierigkeiten und mancherlei Mühe die uns bedrücken, aber wir wollen nicht nur auf das Schlechte sehen, das so leicht mannigfaltig hervortritt, gibt es doch auch so viel Großes und Schönes. Wir wollen über den Schaden nicht das Recht verhehlen und nicht in den Leiden so viel einsingenden Fehler verfallen, einzelne Erscheinungen zu verallgemeinern und ins Riesenhafte zu vergrößern. Schauen wir auf das Große und Ganze. Reiten nicht unsere heldenhaften Krieger, Gewaltigen, Unerbittlichen? Gerade ihnen gegenüber sind wir verpflichtet hier in der Heimat alle unsere Pflicht zu erfüllen.

Dazu gehört auch daß wir bei der nun kommenden 8. Kriegsanleihe unsere Schuldigkeit tun, selbst geizen, so viel wir können, andere aufzurufen und zur Zeichnung werden.

Das Andenken an unsere lieben gefallenen Helden, die Dankbarkeit ihnen gegenüber, fordert es, daß wir versuchen, es ihnen in Treue und Liebe zum Vaterlande gleich zu tun. Es gilt ihrer wert zu sein, damit sie nicht umsonst für uns dahingegangen sind.

Noch einmal gilt es alle Kraft anzuspannen, um den Endkampf zu bestehen. Da müssen wir den festgetrauten Brüdern zeigen, daß die Heimat geschlossen hinter ihnen steht, und das können wir am besten dadurch, daß wir die 8. Kriegsanleihe wieder zu einem gewaltigen Siege werden lassen. Darum lassen Sie mich mit der Mahnung des Dichters schließen: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“. Das wolle Gott!

Holzversteigerung.

Am Samstag, den 23. März, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen in den größten Waldbezirk Langweiler Wald, Löhgen und Kuppacher Heide zur Versteigerung:

- 9 Eichen-Stangen 2. Klasse,
- 4100 Eichen-Wellen,
- 1870 Buchen-Wellen,
- 6 Rm. Nadelholz-Knüttel,
- 500 Nadelholz-Wellen.

Anfang: Langweiler Wald.

Waldberg, den 20. März 1918.

Gräflich von Walderdorff'sches Rentamt: Schmitt.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 27. März, nachmittags 1 Uhr anfangend, kommen in der oberen Schule zu Rirberg aus den Waldbezirken Berg Nr. 4 und Distrikt Rippel Nr. 16

- 2 Eichenstämme von 1—54 Rm.,
- 10 Rm. Eichenstammholz,
- 2 Rm. Eichenknüttelholz,
- 30 Rm. Buchenknüttelholz,
- 168 Rm. Birkenknüttelholz,
- 13 Rm. Kiefernknüttelholz,
- 3635 Stüd Buchenwellen.

zur Versteigerung.

Der Bürgermeister: Horn.

Holzversteigerung.

Montag, den 25. März, vormittags 10 Uhr kommt im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt Sedholzhauserfeld und Altsberg, nachstehendes Holz zur Versteigerung:

- 14 Eichenstämme von 13,97 Rm.,
- 305 Rm. Eichen-Rohholz 2 Meter lang,
- 45 Rm. Eichen-Scheit und Knüttelholz,
- 740 Eichen-Wellen,
- 66 Rm. Buchen-Scheit und Knüttel,
- 7205 Buchen-Wellen.

Obenfelden, den 21. März 1918.

Schmitt, Bürgermeister.

Holzverkauf.

Die Gemeinde Stahlhofen bei Montabaur verkauft Dienstag, den 26. März 1918, vormittags 10 Uhr anfangend,

in hiesigem Gemeindefeld, Distrikt 7 großer Dickkopf Distrikt 10 Jahn, nachstehendes Holz an Ort und Stelle:

- 63,35 Rm. Eichenstämme, darunter Stämme von 3—4 Rm.,
- 672 Raummeter Buchen-Scheit und Knüttelholz,
- 60 Raummeter Eichen-Scheitholz,
- 6940 Stüd Buchen-Wellen.

Der Anfang wird mit dem Stammholz im Distrikt 10 gemacht.

Stahlhofen, den 20. März 1918.

Herrg. Bürgermeister.

In den nächsten Tagen erhalte ich eine größere Anzahl

Landwirtschaftl. Maschinen

wie Kippflüge mit 1 Schar, zwei und dreifeldrige Sägen, Sackische Drillmaschinen, Westalia Düngereumaschinen, dreifeldrige eiserne Walzen zum direkten Abgabe

an die Landwirte.

Die Preise sind vorgeschrieben und trotz der heutigen Knappheit an solchen Maschinen sehr niedrig gehalten.

Otto Schramm, Herborn (Hilfsreis).

Maurer und Bauhilfsarbeiter

Ar sofort nach Köln-Deutz und Witten (Sieg) gesucht

von

2502

M. Rau, Baugeschäft, Gebhardshain Bietert.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

werden kostenfrei bei unserer Hauptkassette in Limburg und bei unseren sämtlichen örtlichen Annahmestellen entgegen genommen.

Sollen Guthaben aus Sportloosbüchern der Kreispartikasse Limburg zur Zeichnung verwendet werden, so verzichten wir auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt. Die Freigabe der Sparanlagen erfolgt zum 28. März 1918, sobald für die Sparer kein Zinsverlust entsteht. Für Darlehen gegen Hinterlegung von Wertpapieren zur Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe berechnen wir 5 1/2 % Zinsen.

Kreispartikasse des Kreises Limburg.

Den Empfang der Modell - Hüte

sowie sonstige Neuheiten der Saison beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Fa. Franziska Zimmermann, Limburg.
Untere Grabenstraße 34.

Damen- und Kinderhüte
in allen Preislagen. 2796

Trauerhüte ☐ ☐ Trauerschleier

Vollständige Wohnungseinrichtungen

sowie

Einzelmöbel in allen Preislagen
Reichhaltiges Lager in Gardinen.

Bei mir gekaufte Einrichtungen werden auf Wunsch im eigenen, neuen Lagerhaus, gegen Feuer-schaden versichert, ohne Berechnung aufbewahrt. Lager-bezeichnung ohne Kaufzwang erbeten.

Möbelhaus Josef Reuß, Limburg
Obere Grabenstraße 5. Fernsprecher 136.

Zum Aussuchen.

Feinste Schelbenschleier

Paar 5.50 Mk.

Prachtvolle Galerieborde aus Tüll
Stück 5.50 Mk.

Sehr schöne Schelbengardinen
am Stück.

A. Albert jun.,
Obere Grabenstraße 10. 287

Tabak.

Anleitung zum Anbau von Tabak und Verarbeitung zu Rauchtobak, nebst ein Paket Tabakstämme fertig gemischt zum Anpflanzen, franco Nachnahme R. 3. 2929

Sofort bestellen, da Samen bald vergriffen.

Joh. Rump,
Wenden in Westf.

Ich liefere noch

Wagen- und Lederfett
Maschinenöl

in guten Qualitäten.

W. A. Becker,
Limburg, Domstr. 3 [2876]

Eine schöne

Fahrkuh
und eine
Milchkuh

zu verkaufen. 2923

Wilhelm Bäcker,
Schadew bei Kassel.

Eine hochtrachtige

Fahrkuh

(Stimmthalen Rasse), halben

April folgend, ist zu ver.

Philipp Wolf,

Wärges bei Gumbert,

Frankfurterstr. 55. 2924

Eine frischmelkende

Ziege

das zweite Mal lammend, zu

verkauf. Georg Schäfer 2.,

2912 Niederrheinbach.

Neuer Kinderwagen

Erstlingsbettchen

und

Erstlings-Apparat

zu verkaufen.

Nach. Geschäft d. R. B.

Wohnhaus

in schöner Lage zu kaufen

gekauft.

Angebote unter 2673 a. d.

Exp. d. Bl.

Limburger Gesang- und Gebelbücher
dauerhafte Einbände, drei Ausgaben, verschiedene Preislagen
Glaesser'sche Buchhandlung, Limburg.

Realschule zu Diez a. L.
mit Vorschule.

Aufnahmeprüfung: Mittwoch, 20. März 1918,
nachmittags 3 Uhr in der Realschule.

Anmeldungen werden noch jederzeit entgegen
genommen. 2678

Direktor Dr. Piesau,
Diez a. d. Lahn.

Landwirtschaftsschule Weiburg a. d. Lahn.
Das Sommerhalbjahr beginnt mit der Neuauflage
von Schülern am 9. April. Anmeldungen, besonders für
die unterste Klasse, werden baldigst erbeten. 266

Direktor Prof. Dr. Helmstump.

Alle Schönheitsfehler

als Narben, Leberflecken, Muttermale, Sommersprossen,
Mittelflecken, läßt Haare, Fühnerausen etc. werden ohne
Messer ohne Blutung und schmerzlos für immer
beseitigt. Frau Vogel, Wiesbaden, Taunusstr. 291
Bon 9—6 zu sprechen oder schriftlich. 297

Totalausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
Gelegenheit zum Einkauf von Kommoden
geschenkt. 2915

E. Stein, Hadamar,
Gold- und Silberwaren.



Dehung bestimmt
am 1. u. 30. April
Große
Kölner
Lotterie.
4999 Gewinne
Mark
75000 Mk.
50000 Mk.
45000 Mk.
35000 Mk.
20000 Mk.
10000 Mk.

Die große Prämie: 25 000 Mk. wird dem letzten, Gew. zugeschl.
Kölner Lose 3 Mk. Teile und Liste 31 Pfg.
3 Lose aus verschied. Tausend 15 Mk. u. 10 Lose aus verschied.
Tausend 10 Mk. einzeln. Porto und Liste. Nachnahme 20 Pfg.
Zusatz: Bank- und Lotteriegeld.
Hch. Krämer,
Düsseldorf, Königsallee 52, zahlungsbefähigt.

Hausdiener

für sofort gesucht. 2949

Warenhaus Geschwister Mayer.

Kräftige Arbeiter
und Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung in der Dreherei, Material
Brennhäuser usw. werden sofort aufgenommen.

Steingut-Fabrik Staffel a. m. b. H.,
Staffel bei Limburg (Lahn). 2906

Nassauischer Landwirt



Anzeigen
auf dem Gebiete der Land-
wirtschaft, des Garten- u. Wein-
baues finden weite Verbreitung.
Druck und Verlag des
Simburger Vereinsdruckers, G.m.b.H.



Landwirtschaftliches Wochenblatt.
Beilage zum „Nassauer Boten.“



Erscheint Samstags.
Abonnements-Postpreis 50 Pfg.
Anzeigenpreis 20 Pfg.
die Zeile.
Verantwortl. Redakteur: Dr. M. Sieber.

Nr. 9.

Limburg a. d. Lahn, 23. März.

1918.

Milchschafe.

Vom März an werden in der Regel wieder die Lämmer der Milchschafe geworfen. Eine Freude ist es für den Züchter, wenn Zwillinge oder gar Drillinge das Licht der Welt erblicken. Man kann dann mit der Weiterzucht auch zumeist ein Geschäftchen in bar machen. Die Nachfrage ist groß und daher zahlt der dankbare Abnehmer auch gern einen schönen Preis hierfür. Gerade in der Kriegszeit ist auch der hohe Nutzwert dieses genügsamen Tieres so sehr erkannt, und dessen Haltung so sehr begehrt worden. Sind die geworfenen Tierchen Bibben (Weibchen), so ist der Zweck der Aufzucht ja gleich gewiesen; man zieht, um später ein Melkschafchen zu besitzen. Böckchen werden aber auch hoch geschätzt und begehrt. Sie und da wird schon ein Tierchen mit möglichst vielen Vorzügen in Form und Kraft den Entwicklung zu Zuchtzwecken angekauft oder auch eingetauscht. Doch genügt ein solches Tier ja für fünfzehn bis zwanzig Mutterchafe je nach seiner mehr oder weniger üppigen Entwicklung ohne Bedenken für die Nachzucht. Die übrigen werden sodann zur Fleischgewinnung aufgezogen und sind nach einem halben Jahre, also gerade vor oder im Winter schlachtreif. Daß dieses Fleisch an Güte und Nährwert erstklassig sei, bedarf keiner Beweise. Kann man nun ein solches Jungtierchen, einerlei welchen Geschlechtes, mit der Milch der eigenen Mutter großziehen, so ist als das natürlichste auch das beste Mittel der Aufzucht. Doch ist dies ja durchweg nur mit einem Tierchen des Wurfs der Fall, da man das Schaf zumeist zur Milchgewinnung und Bewertung derselben im Haus hält, füttert und pflegt. Aus diesem Grunde wird nun auch nur in ganz seltenen Fällen das junge Tierchen bei der Mutter zwecks Säugung gelassen; obgleich dies ja wiederum als das natürlichste auch das beste wäre. Jedoch fehlt hierbei andererseits aber auch jede Kontrolle über die Menge und auch Beschaffenheit des Genossenen. Man wird, um dies zu erreichen, also zu dem ähnlichsten Verfahren, wobei auch genaues Abmessen und Nachprüfen der Milch möglich ist, greifen müssen, zur Saugflasche. Flasche und Sauger müssen alsdann jedesmal nach der Benutzung gründlich gereinigt werden. Ist die Flasche dann noch mit einer Skala versehen, so zeigt sich die Menge der aufgenommenen Milch hieran ja ganz genau. Nun ist es wiederum vor allem andern anzuraten, die frisch gemolkene Milch gleich warm in die Flasche zu füllen und hiervon zu reichen. Obendrein ist dies ja auch am leichtesten zu vollführen und das junge Tierchen erhält seine Nahrung auch kaum merklich verändert. Man befestige nur den Sauger gehörig auf der Flasche; denn in der gierigen Art der Aufnahme ist schon mancher Gummisauger von dem Tierchen mit verschlungen worden,

was aber auch erhebliche Störung verursacht und hie und da auch schon einem Tierchen das Leben kostete. Man binde darum den Sauger bestens mit einer Schnur, um vorher erwähntes zu verhüten. Mit der höher steigenden Densessonne kommen auch Gräser und andere saftige Kräuter als vorzügliches Futter für Lämmerchen. Nun ist es wiederum das beste, wenn ihm auf sorgfältig eingezäuntem Weideplatz freies Einhergehen gewährt werden kann. Hier nimmt das Tierchen nach seinem Bedarf und Belieben und gedeiht dabei offensichtlich besser als bei angebundenem Weidegang. Das Milchquantum wird hierbei allmählich verringert und kann schließlich ganz fortfallen. Das angebundene Tierchen zieht naturgemäß immer etwas; dies nimmt augenscheinlich soviel von der aufgenommenen Nahrung in Anspruch, daß ein so ausgezogenes Tierchen vor einem solchen mit freiem Weidegang zurückbleibt. Die beste Fütterung kann dies erfahrungsgemäß nicht ausmergen. Zumeist sind ja auch die Tierchen des Einzelwurfs etwas kräftiger wie Zwillinge oder gar Drillinge. Da nun aber hiervon zumeist nur Tierchen zur Aufzucht zu haben sind, so darf also hiervon durchweg schon nicht das kräftigste Zuchtmaterial verwertet werden. Nun kommt hinzu, daß diese auch zumeist mit fremder Milch, also Ziegen- oder Kuhmilch, aufgefüttert werden müssen. Verluste bei der Aufzucht sind darum auch zumeist bei solchen Tierchen. Sobald ein Jungtierchen nicht mit der Muttermilch getränkt werden kann, muß diese, um verdaulich zu werden, anfänglich ganz erheblich mit Wasser verdünnt werden. Ganz allmählich geht man alsdann zur Fütterung der fremden Vollmilch über. Hieraus geht schon hervor, daß solcher Trank auch jedesmal passend angewärmt werden muß. Zu kalte wie auch zu reichliche Tränkung kann schon gleich den Tod eines solchen Tierchens herbeiführen. 28 Grad Celsius dürfte der richtige Wärmegrad für die Milch der Saugflasche sein. Dies läßt sich jedoch auch dadurch auf einen beförmlichen Wärmegrad prüfen, daß man mit dem Fingerknöcheln oder dem Ellenbogen des bloßen Armes nachprüft. Man beginnt nun mit zwei Dritteln Wasser und ein Drittel Milch, was denn ganz allmählich an Wasser vermindert und an Milch vermehrt wird. Selbstverständl. ist ein auf diese Weise gesättigtes Tierchen erheblich hungriger als ein mit Muttermilch versorgtes. Dennoch darf man dessen Quantum nicht so sehr groß nehmen. Nur muß ein solches Tierchen öfter mit Trank versorgt werden. Zeigt sich bei gehöriger Vorsicht in der Tränkung einmal etwas weicher Stuhlgang, so setze man früher dem Trank mit Vorliebe etwas Bohnenkaffee zu. Dies wäre ja augenblicklich wohl ein recht teures Medikament geworden, aber dessen Wirkung ist dennoch nicht zu verkennen. Bei der künstlichen Ernährung wird die Saugflasche neben

dem Weidegang im ganzen etwas länger zu reichen sein. Da wohl vielfach Böckchen bei dieser Art der Aufzucht in Frage kommen, so sei erwähnt, daß diese schon der Vorsicht halber kastriert werden. Einen Zuchtbock auf diese Art zu züchten, wäre bei dieser minderwertigen Art der Aufzucht wohl nicht zu empfehlen. Die Vorsicht ist aber deswegen geboten, weil Böcke bei Erwachen der Zuchtfähigkeit leicht bössartig werden, so daß sie, wenn nicht stets vernünftige ältere Leute damit umgehen, auf jeden losgehen und untwisch stoßen. Da dies auch die Mast ungünstig beeinflusst, so wäre dies außer gefährlich auch unvorteilhaft und mindestens gänzlich zwecklos. Wer schon beobachten konnte, was so ein freigewordener Schafbock für Streiche liefert, der wird gern zugeben, daß die Kastration nicht ohne Grund bei Schafen gefordert wird. Durch die regelmäßige Benutzung werden ja auch die Zuchtböcke schon erheblich beruhigt. Im übrigen hält man diese naturgemäß auch stets unter gehöriger Aufsicht. Außer der Milch- und Fleischgewinnung macht denn auch die Wolle des Melkschafes schon recht begehrt, zumal diese bei Einzelzucht auch behördlich zur eigenen Nutzung freigegeben wird. Am gesuchtesten ist die Lammwolle, also diejenige der ersten Schur eines jungen Tierchen. Daß diese bei gehöriger Sommerwärme vorgenommen wird, ist nur eine Forderung der Vernunft. Bei der rauen Witterung in vorgeschrittener Jahreszeit müßte dies zu Erfältungen führen. Ältere Schafe können ja wohl nach vorhergegangener Wäsche etwas früher im Jahre, etwa im Mai, geschoren werden. Das Schaf gilt eben des Wollkleides wegen als unempfindlich gegen Winterkälte. Daher ist Stallwärme für Schafe auch am wenigsten betont. Die bei andern Schafen nötige Schwangerschur im Winter ist für Milchschafe, die nur beharten Schwanz haben, nicht erforderlich. Für Zuchtböcke und Lämmer ist jedoch die übliche Nachschur im Winter wohl ratsam, da hier bei dem Stallaufenthalt und Lager auf hohem Mist auch leicht Entzündungen vorkommen können. Soll ein Melkschaf seinem Namen als solches Ehre machen, so ist freilich eine intensivere Fütterung erforderlich, wie beim gemauerten nur zur Woll- und Fleischgewinnung gezüchteten Schaf. Namentlich sind Futterstoffe, die auf Milch treiben, in erhöhter Menge zu reichen. Ueber alles andere ist freier Weidegang in der besseren Jahreszeit hier das ratsamste. Sodann gibt es auch schafenswerte Abfälle, die diesem Zwecke dienen. Kartoffelschalen und sonstigen Knollenschalen etwa von Möhren und Kohlrüben nimmt das Schaf in rohem Zustande. Auch sind Munkeln zur Winterzeit wohl zwischen gutem Wiesenheu und warmen Schlempen recht empfehlenswert zur Milchgewinnung. Wenn wieder Treber in Brauereien zu haben sind, so mögen diese mit noch anderen Kraft-

futtermitteln uns wider die Leistungsfähigkeit unserer Milchschafe auf das äußerste steigern. Auch diese müssen augenblicklich mit den Milchfüßen u. anderen Nutztieren etwas an den Einschränkungen des Krieges entbehren, was immerhin ihre Leistungsfähigkeit herabsetzt, und vor allem die Periode der Milchergiebigkeit erheblich verkürzt. Aber auch hier gilt es durchzuhalten. Schafmilch ist zum Genuß recht lieblich. Sehr wohl geeignet zur Butter- und Käsebereitung und sowohl fett- als auch käsehaltiger wie Kuh- und selbst Ziegenmilch. Hieraus geht nun wiederum hervor, daß ein solches Tier, da es außer Milch und Fleisch auch noch Wolle erzeugen muß, eine größere Futtermenge erfordert wie eine gleichgroße Pflanze. W. S.

Kurse für Gartenbau in Gießen.

Die Gartenbaukolonie Gießen beginnt im Sommer 1918 mit ihrer Tätigkeit am Mittwoch nach Ostern, am 4. April. Es werden drei verschiedene Kurse eingerichtet.

Der kleine Kursus wird nur wöchentlich einmal (vor- oder nachmittags) eingerichtet und soll den sonst im Haushalt tätigen Frauen und Mädchen aus der Stadt Gießen oder aus Nachbarorten Gelegenheit dazu bieten, sich praktisch mit den wichtigsten Gartenarbeiten im allgemeinen vertraut zu machen.

Der Unterkursus der Gartenbaukolonie dient dazu, praktisch alle Arbeiten im Garten und in der Feldgärtnerei wie in der Kleinviehzucht gründlich zu erlernen; auch theoretisch sind grundlegende Kenntnisse von dem Boden, der Bodenpflege, der Düngung und von dem Bau der Pflanze zu erwerben.

Der Oberkursus gibt Gelegenheit dazu, die praktischen Fertigkeiten zu vertiefen und den theoretischen Unterricht auf den verschiedenen Gebieten des Garten- und Gemüsebaus sowie der Kleinviehzucht vollständig durchzuführen. Die Teilnehmerinnen sollen als Gärtnerinnen völlig ausgebildet und pädagogisch so geschult sein, daß sie als Leiterinnen und Lehrerinnen von Gartenbaukolonien verwendet werden können. Der Eintritt in den Oberkursus muß die Absolvierung des Gießener Unterkursus oder den Erwerb der gleichen praktischen und theoretischen Vorkenntnisse auf anderem Wege voraussetzen. Ueber die Aufnahme in den Oberkursus entscheidet der geschäftsführende Ausschuss.

Ueber die Teilnahme an den drei Kursen werden auf Wunsch Bescheinigungen erteilt. Von den Teilnehmerinnen des Oberkursus kann eine Prüfung abgelegt werden, über deren Ausfall bei dem Bestehen ein Zeugnis erteilt wird.

Alle drei Kurse dauern bis Anfang November. Die Abschlussprüfung setzt eine zweijährige Ausbildung, im Sommer in der Gartenbaukolonie, im Winter an der Alteschule (Haushaltsschule) voraus; sie findet bald nach Neujahr statt.

An Schulgeld werden für den kleinen Kursus wie für den Unterkursus für jeden Sommer dreißig Mark im voraus, für den Oberkursus vierteljährlich im voraus je fünfzig Mark erhoben.

Als Träger der Kurse haben sich die Alteschule und die akademische Versuchswirtschaft des Landwirtschaftlichen Instituts Gießen zu deren Durchführung vereinigt. Anmeldungen und Anfragen sind an das Geschäftszimmer des Landw. Instituts Gießen zu richten, welches auch Pensionate nachweist und kostenlos Proگرامme versendet.

Für Feld, Wald und Garten.

Landwirtschaft.

Die Wirkung des Stallmistes und Gründüngers auf dem Acker ist von zweifelhafter Art. Zunächst wirken die Dünger ernährend, indem sie die Pflanzennährstoffe, die durch die Ernte dem Boden entzogen worden sind demselben wieder zurückgeben. Dann wirken sie aber auch noch mechanisch den Boden verbessernd, indem die sperrigen Stroh- und Pflanzenteile die einzelnen Bodenteile auseinanderhalten u. dadurch der Luft, der Wärme, dem Wasser ein besseres Eindringen ermöglichen. Ferner werden endlich zu lockere Böden bindiger, zu bindige Böden dagegen milder gemacht und denselben Bakterien zugeführt, die zur Verlesung des Bodens beitragen, ihn lebendig machen. Durch Kunstdünger können wir nur die erstere, die ernährende Wirkung des Stallmistes und Gründüngers ersetzen, dagegen nicht die lockere Wirkung; diese müssen wir dadurch erzielen, daß wir im Wechsel mit dem Kunstdünger Stallmist oder Gründünger verwenden. Der zweite grundlegende Unterschied zwischen Stallmist, Gründünger und Kunstdünger für das Verständnis der Düngerlehre von ganz besonders großer Wichtigkeit, ist folgender: Am Stallmist und Gründünger sind alle Nährstoffe beisammen vorhanden, in den ge-

bräuchlichsten Handelsdüngern meist nur ein einziger.

Zwei Feinde aufgespeicherter Getreides. Wenn der Landwirt sein Getreide gedroschen hat, so hat er allerdings keine Sorge mehr für Hagelschlag und schlechtes Erntewetter, aber trotzdem darf er nicht annehmen, daß das aufgespeicherte Getreide nun außer aller Gefahr sei. Es hat auch Feinde, die ihm bis auf den Winter folgen, und die schlimmsten sind der schwarze und der weiße Kornwurm. Der schwarze Kornwurm ist ein Käfer (bezw. Larve), der weiße ein kleiner Nachtkäferling oder Motte (resp. seine Larve oder Raupe). Der schwarze Kornwurm ist ein Rüsselkäfer, der ursprünglich in unseren Ländern nicht zu Hause war, sondern erst später durch fremdes Getreide eingeschleppt wurde. Die fertigen Käfer halten sich den Winter über hauptsächlich in Ritzen und Fugen der Kornböden auf, gehen aber bald in die Getreidehaufen über und zehren davon. Dadurch richten sie schon Schaden an, aber der Hauptschaden beginnt im Frühjahr, wo die Weibchen ihr Eier in die Fruchtkörner ablegen. Die auskühlende Larve lebt von dem Inhalte des Kornes und verpuppt sich hernach darin. Nach etwa sechs Wochen entsteht aus der Puppe der Käfer. Dieser frisst sich durch die Schale des Kornes und frisst nun an den benachbarten Körnern weiter. Dann legen die Weibchen abermals Eier, und das Verderben geht weiter. Die Tiere treten manchmal in solchen Mengen auf, daß mehr als die Hälfte des Kornes verloren geht. Ich selbst habe einmal tausende dieser Käfer vor meinem Kornboden schwärmen sehen; es sah aus, als ob das ganze Korn wegsflogen wäre und in der Wirklichkeit war es auch so. Reinhold der Kornwurm. Verfügen aller Fugen und Ritzen, fleißiges Lüften und öftmaliges Umschaufeln des Getreides sind die besten Mittel, diese Schädlinge zurückzuhalten. Die Kornmotte (Tinia granella) oder der weiße Kornwurm ist ein silberweißer Schmetterling mit dunkelbraun gezeichneten Vorderflügeln und weißen Hinterflügeln. Das Weibchen legt ebenfalls seine Eier in die Getreidekörner. Nach vierzehn Tagen kriechen die Rauhchen hervor und spinnen Körner aneinander. Sie überwintern gleichfalls in den Ritzen des Bodens, verpuppen sich im Frühjahr und fliegen hernach als Schmetterlinge aus. Die Abwehrmittel sind dieselben; ihre Anwesenheit ist leicht an den zusammengesponnenen Körnern zu erkennen. Der Kornrüsselkäfer oder schwarze Kornwurm heißt mit dem lateinischen Namen Sitophilus granarius.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Die Rebe im Frühjahr. Sobald der Winterstrost schwindet und die Wärme tiefer in den Boden dringt, beginnen die starken, holzigen Wurzeln des Weinstocks ihre Arbeit. Sie saugen das Wasser mit solcher Kraft auf, daß es mit außergewöhnlicher Schnelligkeit durch den ganzen Stock, ja bis in die äußersten Spitzen flutet. Schneidet man jetzt die Reben, so fließt ein starker Saft auf der Wunde und man sagt, der Weinstock weint, oder die Rebe blutet. Ein zu starkes Bluten ist den Reben sehr schädlich, darum schneidet man sie so früh wie möglich, um es nach Kräften zu verhindern.

Schwefel und Weizmittel für die Weinberge werden in jedem Jahre von der Militärbehörde für die Weinbergzwecke freigegeben. Man tut nun gut, seinen Bedarf frühzeitig festzustellen, denn wer zu spät bestellt, darf nicht mehr auf schnelle Erledigung hoffen. Am besten ist der gemeinsame Bezug durch Genossenschaften und Vinzervereine.

Schleimige und stichige Weine müssen geschönt werden. Falls dieselben erhebliche Mengen von Schleim oder Essigsäure erhalten, ist das Schönen nicht leicht. Gelatine allein sowie auch Milch versagen. Sie werden noch am besten mit Gerbstoff und Gelatine geschönt. Durch vorsichtige Behandlung aber können solche Weinsfehler auch meist vermieden werden.

Der Terrassenbau im Weinberge hat sich trotz der großen Aufwendungen, die dafür nötig sind, also trotz der hohen Unkosten, gut bewährt. Es ist ja interessant, wie besonders am Mittelrhein an steilen Felsabhängen der Boden vermittels Terrassen, dem Felsen abgetrogt wird. Diese Wirtschaft bezahlt sich in Friedenszeiten nur für Qualitätsweine, bei denen es weniger auf Masse als auf Güte ankommt. Die Terrassen haben den großen Vorteil, daß man sie wenigstens in gewissen Grenzen so anlegen kann, daß sie ihrem Zwecke am besten entsprechen. So sieht man darauf, daß sie möglichst vor schädlichen Winden geschützt sind und zugleich die beste Sonnenlage erhalten. Durch Erhöhungen des Randes sorgt man dafür, daß das hier kostbare Wasser nicht direkt abläuft, sondern in den Boden sinkt und so den Stock ernährt.

Beim Weinproben muß alles vermieden werden was die Sinne abstumpft oder überreizt. Vor und während der Probe darf man weder schnupfen noch Tabakrauchen. Scharfe und stark gewürzte Speisen dürfen nicht genossen werden, da sie den Geschmack beeinträchtigen. Müssen viele Weine geprobt werden, so ist zwischendurch der Genuß einer Semmel gestattet, damit der Geschmack des einen Weines schwindet ehe der andere geprobt wird. In den verschiedenen Weinregionen findet man jedoch auch andere Getränke.

Der Schrebergärtner.

Ein Treibbeet für Kleingärten.

Für Klein- und Schrebergärten sind die üblichen Mistbeetanlagen mit ihren Holzlasten und Glasfenstern meist zu teuer, obgleich sie sich bei richtiger Ausnutzung durchaus lohnen. Trotzdem aber kann jeder Gartenfreund sich ein Treibbeet schaffen, sei es nun mit oder ohne Fenster. Wer ein altes Fenster irgendwelcher Art zur Verfügung hat, wird es mit Fenster machen, denn dann kann er früher anfangen, aber ein Treibbeet ohne Fenster ist auch recht gut. Die Anlage eines einfachen Treibbeetes ist überaus einfach. Man gräbt eine 60—70 Zentimeter tiefe Grube von beliebigem Umfang, bekleidet sie inwendig mit alten Brettern, füllt sie mit Pferdemist und Laub (vermoost), füllt Erde auf u. die Sache ist fertig. Auf dieses einfache Treibbeet sät man besonders die Gemüse für die Sommerpflanzung. Hat man ein altes Fenster, womit man diese Anlage zudecken kann, so kann man schon Ende Februar säen, sonst wartet man bis Ende März. Durch die Wärme, die durch den Pferdemist erzeugt wird wachsen die jungen Pflanzen viel schneller heran und man erhält früher Setzlingen. Porree ist für einen solchen warmen Fuß sehr dankbar.

Stachelbeeren schneiden. Stachelbeersträucher sollen in jedem Jahre etwas beschnitten werden, und zwar kürzt man die jungen Triebe um $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$. Dann aber Sorge man, daß die jungen Triebe und überhaupt die ganzen Sträucher Luft behalten. Man schneide also die Zweige heraus, die nach innen wachsen, sonst entstehen mit der Zeit reine Beeren, die so in sich verwachsen, daß man die Beeren kaum noch pflücken kann. Sie tragen auch viel weniger.

Bruch- feste Eier- Versandschachteln Marke „Panzer“ für 12, 24, 36, 48, 60 und 100 Eier, für Benteiler 12, 15 und 30 Stück.

— Glänzende Anerkennungen von Züchtern. — Rücken-Versandschachteln, in welchen die Rücken gut ankommen, für 15, 30 und 50 Rücken.

Alth. Stübel Babyporenfabrik, Wehna (Württ.)

Frachtbriefer.

mit und ohne Ausdruck des Absenders, bietet an 1975

Limburger Vereinsdruckerei